

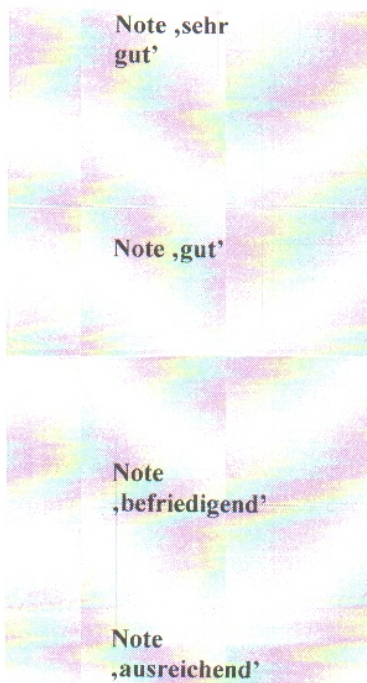


## Bewertungskriterien für Diplomarbeiten MA Deutsche Sprache, Literatur und Kultur

Mit der Diplomarbeit (im Weiteren: *Arbeit*) haben die Studierenden die Aufgabe, nachzuweisen, ein wissenschaftlich relevantes Thema unter Anwendung der Grundregeln wissenschaftlichen Arbeitens mittels regelmäßiger Konsultationen mit der/dem wissenschaftlichen Betreuer/in (im Weiteren: *Betreuer*) eigenständig erarbeitet zu haben. Diese Anleitung hat zwei Ziele: Einerseits werden hiermit überschaubare Bewertungskriterien formuliert, die dem Gutachter als Basis für die Begutachtung zur Verfügung stehen, andererseits sind diese Kriterien den Studierenden bekannt, damit sie diese Kriterien bereits bei der Planung und Durchführung ihrer Projekte berücksichtigen können. Die Bewertung von MA-Arbeiten ergibt sich aus den nachstehend dargelegten Kriterien und Bewertungsrastern. Im Weiteren wird detailliert angeführt, inwieweit die Leistung der Studierenden den einzelnen Gesichtspunkten entspricht.

### 1. Konzeption

Grundsätzlich soll die Arbeit eine explizite Problemerkennung und -strukturierung erkennen lassen, wobei die Studierenden in der Lage sind, ihre Themenwahl und Fragestellung zu begründen. Zudem wird erwartet, die Fragestellung mit dem aktuellen Forschungsstand innerhalb des gewählten Forschungsbereichs systematisch in Beziehung zu setzen. Dabei wird als Maßstab angesetzt, dass der Studierende die in seiner Arbeit verwendete Fachliteratur in qualitativer wie quantitativer Hinsicht kritisch reflektiert. Darüber hinaus ist ebenfalls ein elementarer Bestandteil der Bewertung, wie differenziert der Studierende seine der Analyse zu Grunde gelegte(n) Hypothese(n) – falls die Arbeit empirisch ausgerichtet ist – erstellt hat und inwiefern diese Hypothese(n) für die Beantwortung von Schwerpunktfragen geeignet sind.

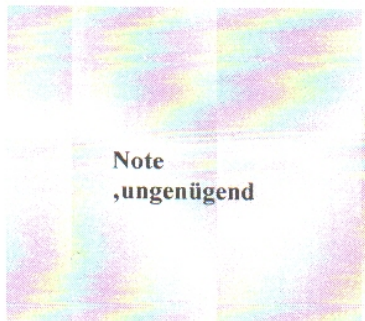


Die Themenwahl wird angemessen dargelegt und begründet sowie mit der relevanten Fachliteratur innerhalb des gewählten Forschungsbereichs systematisch in Beziehung gesetzt. Die in der Arbeit verwendete Fachliteratur wird in qualitativer wie quantitativer Hinsicht kritisch reflektiert. Der eigene Beitrag zum Forschungsstand wird deutlich.

Die Themenwahl wird zwar dargelegt und begründet, aber mit der relevanten Fachliteratur innerhalb des gewählten Forschungsbereichs nur ansatzweise in Beziehung gesetzt, sodass der eigene Beitrag nicht deutlich wird. Darüber hinaus wird die in der Arbeit verwendete Fachliteratur in qualitativer wie quantitativer Hinsicht kritisch reflektiert.

Die Themenwahl wird zwar dargelegt und begründet, aber wichtige, für die Fragestellung zentrale Arbeiten der Fachliteratur werden übersehen und nicht mit berücksichtigt, wodurch eine kritische Reflexion der Fachliteratur lediglich beschränkt zu Tage tritt.

Die Themenwahl wird höchstens mit eigenem Interesse begründet und mit der Forschungslage innerhalb des ge-

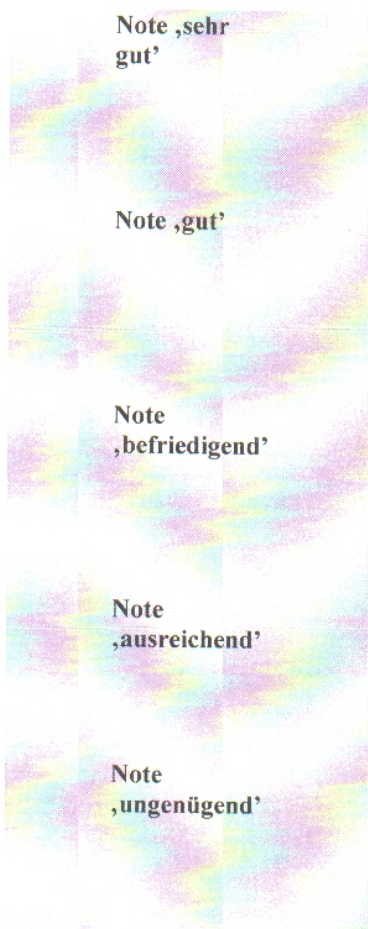


wählten Forschungsbereichs nicht in Beziehung gesetzt, sodass die eigenen Ergebnisse nicht in fachliterarische Zusammenhänge eingebaut und deshalb auch nicht kritisch reflektiert sind.

Die Themenwahl wird nicht dargelegt und begründet sowie mit der Forschungslage innerhalb des gewählten Forschungsbereichs nicht in Beziehung gesetzt, sodass die eigenen Ergebnisse nicht in fachliterarische Zusammenhänge eingebaut und deshalb überhaupt nicht kritisch reflektiert sind.

## 2. Methodisches Vorgehen

Unter diesem Kriterium werden drei Aspekte besonders hervorgehoben: erstens die korrekte, auf die Fragestellung abgestimmte Auswahl und Verwendung von Forschungsmethoden; zweitens die Qualität der präsentierten Dokumentationen (z.B. Ton- und Videomaterialien, Fragebögen und Protokolle); drittens die Umsetzung des Forschungsplanes.



Eine für die Beantwortung der zu Beginn der Arbeit gestellten Frage(n) geeignete Methode wird gewählt, ihre Wahl wird nachvollziehbar begründet. Die Datenerhebung ist in jeder Hinsicht präzise und in vollem Umfang dokumentiert. Es wird bei jeder Schlussfolgerung angemessen argumentiert.

Eine für die Beantwortung der zu Beginn der Arbeit gestellten Frage(n) geeignete Methode wird zwar gewählt, ihre Wahl wird aber nicht ausführlich begründet. Die Datenerhebung ist im Grunde akzeptabel, aber nicht in vollem Umfang dokumentiert. Es wird bei den Schlussfolgerungen überwiegend angemessen argumentiert.

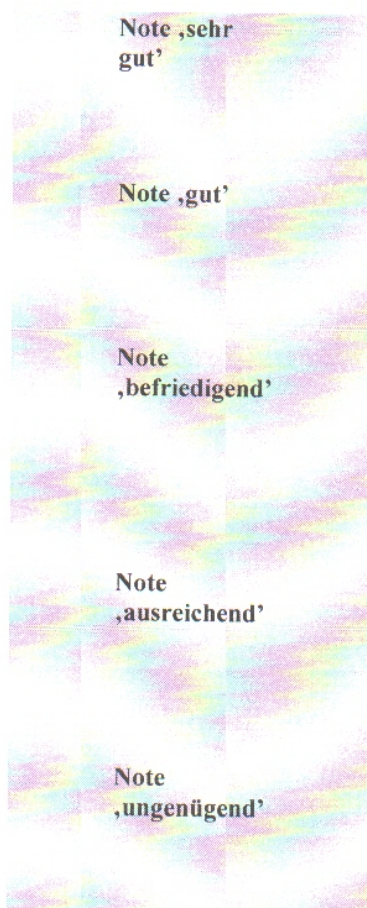
Es wird eine Methode gewählt, die sich für die Beantwortung der Ausgangsfrage(n) nur beschränkt eignet. Die Datenerhebung ist nicht vollständig dokumentiert. Angemessene Argumentation erfolgt nur teilweise, darüber hinaus werden zwar Schlussfolgerungen gezogen, nicht aber immer begründet.

Es erfolgt eine Ad-hoc-Methodenwahl, die nicht begründet wird, wobei viele methodische Fragen offen bleiben. Die Datenerhebung wird äußerst lückenhaft dokumentiert. Es werden Schlüsse gezogen, die zum Großteil nicht akzeptabel und/oder in sich widersprüchlich sind.

Es erfolgt eine Ad-hoc-Methodenwahl, die gewählte Methode eignet sich für die Beantwortung der Ausgangsfrage(n) nicht. Die Datenerhebung wird nicht dokumentiert. Es wird nicht argumentiert, im Gegenteil, es werden Aussagen formuliert, die sich nicht aus der Analyse ableiten lassen.

### 3. Aufbau, Form und Typographie

Der Aufbau, die Struktur und die Proportionen der Arbeit müssen sich an das erhobene Krite-  
riensystem richten. Es wird erwartet ein logisch-stringenter Aufbau unter Einhaltung der  
typographischen Normen. Von den aufgestellten formalen Vorgaben darf in der Arbeit nicht  
abgewichen werden.



Die Arbeit ist logisch aufgebaut, gut gegliedert, d.h. in  
ihr verwirklichen sich die globale und lineare Kohäsion.  
Die Teile des Krite-riensystems sowie die typographi-  
schen Normen sind umgesetzt. Die formalen Vorgaben  
werden eingehalten.

Der Aufbau der Arbeit folgt den Vorschriften, lediglich  
gelegentlich treten Proportionsverschiebungen auf. Die  
logischen Zusammenhänge sind grundsätzlich klar formu-  
liert. Die typographischen Normen sind in allen  
Hauptpunkten eingehalten.

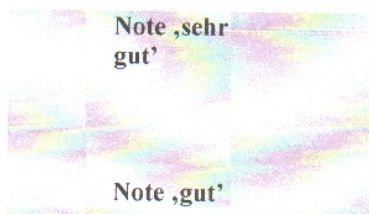
Der Aufbau der Arbeit folgt im Großen und Ganzen den  
Vorschriften, Proportionschwankungen treten auf (z.B.  
Wichtiges wird von Unwichtigem nicht getrennt.). Stre-  
ckenweise ist der logische Zusammenhang vage formu-  
liert. Einige – die Nachvollziehbarkeit der Arbeit nicht  
gefährdende – typographische Normen werden nicht  
eingehalten. Die formalen Vorgaben werden realisiert.

Die Hauptgedanken fließen ineinander (z.B. keine logi-  
schen Übergänge). In den Proportionen spiegeln sich die  
gestellten Anforderungen an eine MA-Arbeit nicht wider.  
Die typographischen Fehler beeinträchtigen den  
Zugang zum Inhalt. Die formalen Vorgaben werden reali-  
siert.

Die Arbeit entspricht nicht den vorgeschriebenen Anfor-  
derungen (z.B. das Minimum des Umfangs wird nicht  
erreicht, oder es fehlen Struktureinheiten). Die Typog-  
raphie ist unangemessen, beeinträchtigt das Verständnis.  
Die formalen Vorgaben werden nicht eingehalten.

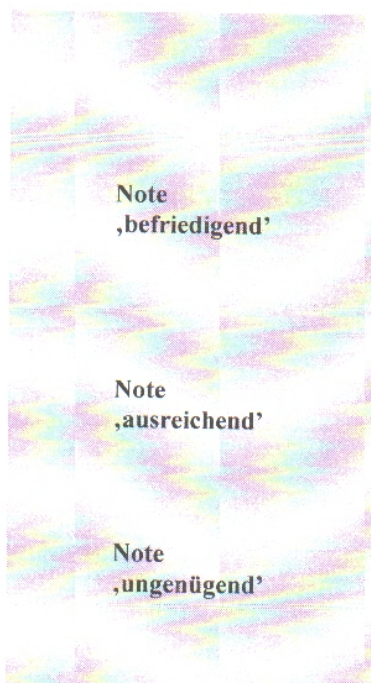
### 4. Stil, Sprache und Rechtschreibung

Nachstehende Kriterien beziehen sich auf die leserfreundliche Textgestaltung, auf die Eindeu-  
tigkeit der Formulierungen und auf die anspruchsvolle Sprachverwendung, mit besonderer  
Berücksichtigung der Sprachrichtigkeit der in einer Fremdsprache verfassten Arbeiten. Ein  
wichtiges Kriterium stellt die Anwendung der jeweiligen themenspezifischen Terminologie  
sowie die Einhaltung der orthographischen Normen dar.



Die Formulierung der Gedanken erfolgt eindeutig, die  
Wortwahl ist variationsreich und korrekt, der Satzbau ist  
einwandfrei. Fachausdrücke werden zielsicher angewen-  
det, die orthographischen Normen werden eingehalten.  
Tippfehler treten selten auf.

Die Formulierung der Gedanken erfolgt in der Regel ein-



**Note**  
**‚befriedigend‘**

**Note**  
**‚ausreichend‘**

**Note**  
**‚ungenügend‘**

deutig, die Wortwahl ist überwiegend variationsreich und korrekt, der Satzbau ist angemessen. Fachausdrücke werden zum Großteil zielsicher angewendet. Im Text treten nur vereinzelt Sprachfehler auf. Tippfehler kommen selten vor.

Die Formulierung der Gedanken erfolgt streckenweise vage, die Wortwahl ist nicht in ausreichendem Maße differenziert genug. Es treten kleinere Satzbau- wie auch Flexionsfehler auf (z.B. Kongruenz und Rektion). Die Verwendung von Fachausdrücken ist streckenweise ungenau.

Die Formulierung der Gedanken ist in vielen Fällen nicht eindeutig, die Wortwahl ist nicht anspruchsvoll genug. Es treten öfter Satzbau- wie auch Flexionsfehler auf. Die Verwendung von Fachausdrücken ist mangelhaft und/oder unsicher.

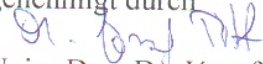
Der verwendete Wortschatz ist keineswegs variationsreich. Der Satzbau entspricht nicht dem eines wissenschaftlichen Textes, ebenso sein Stil. Es treten zahlreiche Sprach- und Tippfehler auf. Der Studierende benutzt keine Fachwörter oder verwendet sie falsch.

Jedes Kriterium wird auf einer 5-Punkte-Skala bewertet. Das Gesamturteil ergibt sich aus dem Durchschnitt der Teilnoten für die einzelnen Bewertungskriterien wie folgt:

- (2) ausreichend / elégséges: 2,00–2,50
- (3) befriedigend / közepes: 2,51–3,50
- (4) gut / jó: 3,51–4,50
- (5) sehr gut / jeles: 4,51–5,00

Sollte einer der oben aufgeführten Aspekte mit der Note ‚ungenügend‘ (1) bewertet sein, ist die Gesamtnote ein ‚ungenügend‘.

genehmigt durch

  
Univ.-Doz. Dr. József Tóth  
Institutsdirektor